





Von Waschbärbanden und anderen tierischen Typen

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Nadia Malverti

mitteldeutscher verlag

Im Anfang war das Wort ...

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2020 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-459-5

Printed in the EU

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt, und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder im Kopf aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben weckt? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht wird: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärkt und für Möglichkeiten sensibilisiert, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für sein umfassendes Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die mit Kinder- und Jugendbuchautor*innen das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden auch jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Sie sind das Ergebnis und die Dokumentation dieser kreativen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Jugendlichen und Autor*innen. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In zahlreichen Einzelworkshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poe-

try-Slams, Drehbuchwerkstätten oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden. Jedes Kind ist anders, jeder Jugendliche hat andere Fähigkeiten. Und hier findet sich die einmalige Chance, sie schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt großes Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Das sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundes-

land Hamburg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Fridtjof-Nansen-Schule, das Franziskus Tierheim Hamburg und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg e.V. Als Autorin leitete Nadia Malverti von Januar bis Dezember die Patenschaft, wobei Benjamin Geissler als Koordinator für den FBK in Hamburg e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Der Vorstand des Bundesverbandes der
Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*



Vorwort der Autorin(nen)

Im Hamburger Stadtteil Lurup gibt es eine Schule, die besonders ist: Sie hat nämlich zwei Standorte. Wenn die Kinder des Standortes Fahrenort in die Aula wollen, müssen sie ein gutes Stück zu Fuß bis zum Swattenweg laufen, egal ob es regnet oder ob die Sonne auf ihre Köpfe brennt. Andersherum werden die Kinder vom Standort Swattenweg beispielsweise am für sie nicht so bekannten Fahrenort in der Ferienzeit betreut. So gibt es an dieser Schule einen regen Wechsel hin und her.

Vielleicht ist das der Grund, warum die Schule dem Zoologen und Polarforscher Fridtjof Nansen gewidmet ist, der vor über hundert Jahren viele Tausende Kilometer für seine Reisen zurücklegte. Und genau wie es einst dieser bekannte Wissenschaftler (und übrigens Nobelpreisträger für den Frieden!) tat, haben zwölf Kinder des 3. Jahrgangs der Fridtjof-Nansen-Schule nun die faszinierende Welt der Tiere erforscht. Allerdings nicht mit Expeditionsstiefeln und Polarjacke, sondern im Rahmen einer Schreib- und Geschichtenwerkstatt. Beglei-

tet von drei Autorinnen, Nadia Malverti, Katharina Mauder und Susanne Orosz, sind die Kinder tief eingetaucht in ihr tierisch spannendes Thema.

Dabei waren:

Bastian S.	Jakob D.	Mia D.	Valeria S.
Burak C.	Leodin Z.	Nomi T.	
Cagla L.	Markret A.	Orhan D.	
Esila S.	Meryem B.	Rasmus A.	

Gerade haben sie alle in die 4. Klasse gewechselt. Denn jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, sind unsere Treffen noch nicht zu Ende. Auf uns wartet noch die dritte und letzte Blockwoche der Schreib- und Geschichtenwerkstatt.

Dennoch haben wir bereits eine ganze Menge erlebt und erforscht. Und wie jede große Expedition erlebte auch unsere Schreibwerkstatt einen schwierigen Moment, in dem alles stockte und unklar war, ob und wie es weitergehen kann. Der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie wurde unmittelbar nach unserer ersten Blockwoche erklärt. „Oje, was wird wohl im Sommer passieren?“, haben wir uns alle besorgt gefragt. „Werden wir weitermachen können oder wird die Schreibwerkstatt ausfallen müssen?“

Unter anderem dank der großartigen Unterstützung unserer Ansprechpartnerin an der Schule, Frau Anke Sloksnat, konnte der Sommerblock doch noch stattfinden! Einige Veränderungen waren zwar nötig. Zum Beispiel durften wir Ausflüge nur noch zu Fuß unternehmen und mussten deshalb unsere Pläne anpassen. Aber bis jetzt haben wir dennoch Glück gehabt. Und wir hoffen, dass das kleine fiese Tier Covid 19 bald gebändigt werden kann und uns alle in Ruhe lässt.

Wir haben nämlich im Herbst noch viel Spannendes vor!

Zum Beispiel wollen wir uns mit Tieren im Zoo beschäftigen und wir planen einen Ausflug zum Hagenbecks Tierpark. Auch die enge Beziehung zwischen Kindern und Tieren, die in manchen Ecken der Erde besonders faszinierend ist, interessiert uns. Wir haben außerdem vor, Dialoge zu schreiben, in denen kleine Tiere und große Tiere sich begegnen. Und natürlich wollen wir die Abschlussveranstaltung vorbereiten.

Ja, so soll es weitergehen. Aber wie gesagt, haben die Kinder und die drei Autorinnen bereits jede Menge erlebt und geschaffen. Und davon handeln die folgenden Seiten.

Zunächst möchte ich mich aber noch bei den Menschen bedanken, die diese Reise in die Tierwelt ermöglicht haben: zuerst den Kindern und ihren Familien, dann meinen wunderbaren Kolleginnen Katharina Mauder und Susanne Orosz, die die Schreibwerkstatt mitgestaltet und bereichert haben. Mit Katharina gemeinsam habe ich bereits drei Schreibwerkstätten durchgeführt. Leider konnte sie diesmal aus „mütterlichen Gründen“ nicht so viel dabei sein, wie ursprünglich geplant. Glücklicherweise konnte Susanne aber für sie einspringen und war eine großartige Unterstützung. Beiden möchte ich meine Verbundenheit aussprechen.

Vielen Dank auch an Frau Anke Sloksnat, Leiterin der Anschluss- und Ferienbetreuung der Fridtjof-Nansen-Schule, an Frau Karin Gotsch, Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreis in Hamburg e. V., an Herrn Frank Weber, Leiter des Franziskus Tierheims Hamburg, und an sein Team. Mein Dank geht außerdem an Renate Emme, Tullia Geissler und Celine Reeves, die uns bei der Betreuung und Programmgestaltung geholfen haben, an Benjamin Geissler, insbesondere wegen seiner Hilfe bei der Erstellung dieses Manuskripts, und zum Schluss an Lisa

Reul vom Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. für ihre stets liebevolle und geduldige Begleitung.

Nadia Malverti, Hamburg im August 2020

Das Jahr 2020 wird in Erinnerung bleiben! Die Welt wird sich mit Schrecken an den Ausbruch der Corona-Pandemie erinnern. Die USA werden auf den Start der „Black Lives Matter“-Bewegung zurückschauen. Und für mich wird es immer das Jahr bleiben, in dem meine beiden Kinder geboren wurden.

Doch bevor all das passierte, fand noch etwas anderes statt, an das bestimmt so mancher oft und hoffentlich gerne zurückdenken wird: Unsere Schreib- und Geschichtenwerkstatt „Von Waschbärbanden und anderen tierischen Typen“ begab sich in ihre Startlöcher. Im Februar stellten wir den dritten Klassen der Fridtjof-Nansen-Schule unser tolles Projekt vor. Und Anfang März trafen Nadia und ich uns zum ersten Mal mit einer kleinen Horde Kinder, die sich mit uns an die Erforschung der Tier-, Wörter- und Geschichtenwelten begeben wollte.

Da die Fridtjof-Nansen-Schule so groß ist, kannten viele der Kinder sich kaum. Neben Wortspielen, kreativen Kaspereien und gemeinsamem Erforschen, Erfinden und Erzählen stand also auch das Finden als Gruppe auf dem Programm. Entsprechend ging es in unserer ersten gemeinsamen Schreibwerkstatt-Woche manchmal turbulent, manchmal lustig und fast immer ziemlich, ziemlich spannend zu. Und es ist jedes Mal wieder eine Freude, den Kindern bei all dem zuzusehen, sie zu unterstützen und diesen kreativen Weg mit ihnen gemeinsam zu gehen. Denn in uns allen stecken so viele Geschichten. Wie

wunderbar mitzuerleben, wie sie ihren Weg aufs Papier finden!

Das Wörterwelten-Projekt ist also nicht nur eine großartige Chance für die Kinder. Auch für uns Autorinnen ist es immer wieder eine tolle Erfahrung und eine Bereicherung. Entsprechend froh und dankbar bin ich, dass ich zumindest in der ersten Blockwoche wieder dabei sein konnte. Mein Dank gilt natürlich allen Organisatoren vom Friedrich-Bödecker-Kreis und der Fridtjof-Nansen-Schule, den Eltern, den Kindern und Susanne, die ab der zweiten Schreibwerkstatt-Woche so perfekt für mich übernommen hat.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Nadia für ihr unermüdliches Engagement und ihr Vertrauen, ihre Leidenschaft, ihre Empathie und ihr riesengroßes Herz, mit dem sie eine weitere großartige Schreibwerkstatt auf die Beine gestellt hat. Es ist immer wieder eine Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten, und ich hoffe, dass ich noch viele weitere Gelegenheiten dazu haben werde. — Denn jede einzelne ist voller so vieler schöner Erinnerungen, wie die Kinder sie hoffentlich auch zuhauf an unsere tierische Schreib- und Geschichtenwerkstatt haben werden. Es freut mich, wenn ich einen kleinen Teil dazu beitragen konnte. Schreibt weiter! :)

Katharina Mauder, Hamburg im September 2020

Als ich im Juni den Staffelnstab von meiner hochschwangeren Kollegin Katharina Mauder übernahm, und mich zusammen mit Nadia Malverti an die Planung des Workshops im Sommer machte, war nicht klar, ob er überhaupt stattfinden konnte. Im Juni erhielten wir dann von Frau Sloksnat grünes Licht.

Aber es gab wegen Covid-19 empfindliche Einschränkungen, was den Ablauf betraf. Das Hygienekonzept sah vor, dass die Kinder mit Sicherheitsabstand an Einzeltischen sitzen mussten und wir nicht gemeinsam die Bibliothek benutzen konnten. Wie sollte so Spaß am Schreiben aufkommen, fragte ich mich. Gruppen- oder Partnerarbeit waren ausgeschlossen, Spiele, gemeinsames Gestalten von Collagen und natürlich unser Ausflug zum Bauernhof. Ein Schreibworkshop zum Thema Tiere, ohne echte Tiere zum Anfassen und Erleben? Ich fürchtete, die Kinder würden unter diesen tristen Umständen keine einzige Zeile schreiben.

Kurz vor Workshop-Beginn wurden die Hygienevorschriften aber glücklicherweise gelockert und wir erhielten die frohe Botschaft, dass die Kinder uneingeschränkt Kontakt haben durften! Schnell passten wir unser Konzept den neuen Gegebenheiten an. – Und wir wurden reich belohnt!

Ohne Distanzeinschränkungen nach Herzenslust miteinander gestalten (desinfiziert haben wir natürlich trotzdem ohne Ende!), gemeinsam basteln, spielen, reimen, malen, zeichnen, Geschichten erzählen, lesen, hören, aufschreiben ... Uns allen erschien es, als öffneten sich durch die wieder mögliche Nähe Schleusen, hinter denen sich allzu lange ein drängender, kreativer Fluss gestaut hatte. Auch wenn die Kinder voll und ganz auf ihr Vorstellungsvermögen angewiesen waren (der Ausflug zum Bauernhof war leider nach wie vor nicht möglich), entstand eine unglaubliche Fülle von Geschichten, Texten, Reimen und Bildern.

Und so war der zweite Block der Schreibwerkstatt wie Frischluft atmen nach einem langen Tauchgang: Zusammensein, Spaß haben und kreativ sein zu können sind Lebenselixieren!

Susanne Orosz, August 2020

Es geht los!

Als die Kinder am 2. März im Biologieraum der Schule am Fahrort ankamen, war das tierisch spannend: Manche waren neugierig wie Spatzen, andere unruhig wie Zitteraale, einige still wie Goldfische. Aber alle wollten gleich loslegen und schreiben.

Dennoch mussten Katharina und ich – die kein Elefantengedächtnis haben – zuerst die Namen der Kinder lernen. Und das haben wir mit einem lustigen Buchstabenspiel gemacht:



Bert mag Bananen

Nadia mag Nudeln und Nilpferde.

Jakob mag Yaks.

Maximilian mag Melonen und Maikäfer.

Emre mag Esel und Elefanten.

Burak mag blau, Bäume, Betten, Bücher.

Meryem mag Meerestiere.

Cagla mag Chamäleons.

Nomi mag Nutella.

Esila mag Erdbeeren.

Valeria mag Vögel.

Rasmus mag rot und Riesenkalmare.

Leodin mag Löwen.

Mia mag Mäuse.

Markret sagt: „Ich mag meine Mutter.“

Orhan mag Orangen.

Katharina mag Katzen, Kokosnüsse, Kakao, Kaffee, Kinder,

Killerclowns, Käse, Coronavirus, Käfer, Krokodile, Kalmare,

Clementinen, Kobras ...

Die ersten Geschichten



Der Löwe und der Vogel

Es waren einmal ein Löwe und ein Vogel und sie waren Freunde. Doch eines Tages gingen sie zur Schule und dort stritten sie sich um Bücher. Sie haben sich gestritten, wer sie mit nach Hause nimmt.

Der Löwe sagte: „Das schaffst du eh nicht, du kannst die Bücher ja nicht tragen.“

„Und ob ich das kann“, sagte der Vogel. Doch eigentlich konnte er das nicht.

„O.K., wenn du glaubst, dass ich die nicht alleine nach Hause tragen kann, dann hole ich einfach meine anderen Freunde. Mal schauen, wer gewinnt.“

Der Löwe war ein wenig traurig, aber gut, die Wette gilt.

„Wenn du und deine Blabla-Freunde es schaffen, 10 Bücher zu tragen, dann darfst du die Bücher mitnehmen und wenn ihr das nicht schafft, darf ich die Bücher mitnehmen. Lass uns anfangen.“

Der Vogel flog heimlich raus und fand plötzlich seine Freunde mit einem anderen Löwen, aber sie stritten sich nicht.

„Was ist hier los?“, sagte der Vogel namens Pitpit. „O.K., auch egal. Könnt ihr mir helfen?“, sagte Pitpit.

„O.K., was sollen wir machen?“

„Ihr könnt mir helfen, 10 Bücher zu tragen.“

„O.K.“

„Fliegt mir nach.“

„Wir kommen schon.“

„Wie viele sind wir denn?“

„1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.“

„Gut, dann kann jeder 1 Buch tragen. Dann hätte ich die Wette gewonnen und darf die Bücher mit nach Hause nehmen.“

Aber wer würde denn gewinnen? Was glaubst du?

Pitpit und seine Freunde sind heimlich rübergeflogen.

„O.K., hier sind wir. Lass uns anfangen.“

Aber ein Vogel hat nicht mitgemacht und deswegen hat Leo die Bücher gekriegt.

„O.K., es tut mir leid.“

„Es tut mir auch leid.“

„Das war echt nicht gut von uns, dass wir uns gestritten haben.“

„O.K., wir können teilen. Jeder bekommt 5 Bücher.“

Ende gut, alles gut.

Markret, 9 Jahre

Tom und der Luchs

Es waren einmal ein Luchs und ein Mensch namens Tom. Sie gingen durch einen Wald. Dann standen sie vor ihrem Baum-

haus. Der Luchs sprang auf die Terrasse. Tom kletterte die Leiter hinauf. Der Luchs stand schon im Zimmer. Dann sahen sie, dass sich das Zimmer veränderte. Es verwandelte sich in eine Bibliothek. Der Luchs entdeckte eine Schriftrolle. Er nahm sie aus dem Regal und brachte sie zu seinem Herrchen. Tom rollte die Karte aus. Er sah einen Tempel, wo ein Schatz versteckt war.

Sie packten ihre Sachen in einen Zauberrucksack. In den Zauberrucksack kamen eine Leiter, ein Bumerang, ein Klettergurt, ein U-Boot und Essen. Dann machten sie sich auf den Weg. Sie gingen eine Stunde lang Richtung Süden. Plötzlich stach Tom etwas ins Auge. Als er genauer hinsah, stellte er fest, dass es die Sonne war. Und man sah eine Stadt. Tom rannte den Berg hinunter und dann sah er, dass er auf einem Marktplatz war. ... (Fortsetzung folgt auf Seite 82)

Rasmus, 9 Jahre

Jan und der böse Zauberer

Es war einmal ein Mädchen namens Hanna. Sie hatte einen Bruder und zwei Haustiere, eine Katze und einen Kater. Die Katze hieß Lili und der Kater hieß Tomi.

Hannas Bruder Jan war nicht sehr gut in der Schule und hatte auch nie Lust zu lernen.

Eines Tages gingen sie nach der Schule zu einer Bude und holten sich Bratwürstchen. Danach gingen sie zum Blumenstand. Dort waren drei Hasen mit Blumen im Mund.

Dann trat ein Zauberer aus der Bude. Der Zauberer fragte sie, ob sie ihm ihre Bücher geben konnten. Hanna sagte sofort: „Auf gar keinen Fall.“

Der Zauberer bot ihr an, dass sie so viel Süßigkeiten durfte, wie sie wollte. Aber sie sagte trotzdem: „Nein. Ich will doch Kinderärztin werden und dafür brauche ich doch die Bücher zum Lernen.“

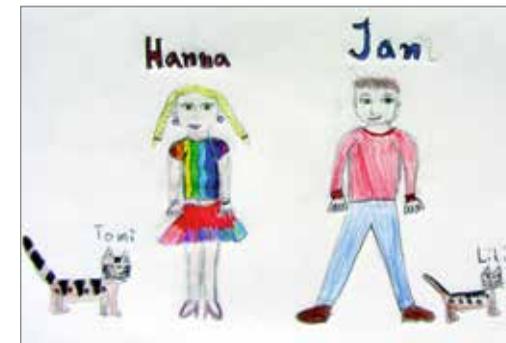
Aber Jan sagte: „Ich komme gerne morgen noch einmal vorbei.“

Am nächsten Tag kam Jan wieder und der Zauberer fragte ihn, was er für die Bücher wollte.

Jan sagte: „Ich will eine Kutsche mit zwei Pferden.“

Der Zauberer sagte: „Dein Wunsch ist mir Befehl.“

Jan bedankte sich und fuhr weg. Aber da gab es ein Problem. Jan hatte keine Bücher. Jan fuhr traurig nach Hause.



Am nächsten Tag, als der erste Sonnenstrahl auf die Kutsche fiel, schmolzen die Kutsche und die Pferde. Dann lag da nur noch Wasser auf dem Boden.

Jan ging zum Zauberer, holte sich seine Bücher wieder und haute ab.

Die Polizei erfuhr, was der Zauberer getan hatte. Der Zauberer kam in den Knast und Jan ist mit seiner Familie in die Stadt gezogen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Valeria, 9 Jahre

Die Geschichte von Micki und Ricki

Eines Tages lebte eine Katzenfamilie namens Winter. Diese Familie hatte zwei Kinder, deren Name Micki und Ricki lautete.

Diese beiden Geschwister verstanden sich nicht ein winziges Stück. Doch da gab es noch ein groooooßes Problem. Sie mussten sich ein Zimmer teilen. Die Zwillinge stritten um die Betten, wer oben schlafen darf und wer unten schlafen muss.

Eines Morgens wachte Ricki auf und weckte Micki auf. „Ät-schibätsch, habe dich aufgeweckt.“



Die beiden Kätzchen gingen nach unten und frühstückten. Dann zogen sie sich an und gingen in die Schule. Dort waren sie zum Glück nicht in derselben Klasse.

Als sie nach Hause gingen, machte ihre Mama ihnen Mittagessen. Dann machten sie ihre Hausaufgaben. Am Abend durften sie noch einen Film gucken. Dann mussten sie ins Bett.

Am nächsten Tag war Samstag und Familie Winter durfte ausschlafen. Die Familie hatte eine Katze. Es ist irgendwie witzig, dass Katzen eine Katze besitzen.. ... (Fortsetzung folgt auf Seite 81)

Nomi, 9 Jahre

Es war einmal eine Raubkatze

Es war einmal eine Raubkatze, die von Löwen geboren wurde, aber wie ein Gepard aussah.

Sie wurde von Jahr zu Jahr größer und schneller.

Die anderen Kinder waren neidisch und wollten nicht mit ihm spielen.

Er ist in die weite Welt gereist, um einen Unterschlupf zu finden. Seine Eltern wünschen, dass er bei ihnen ist.

Es sind drei Jahre vergangen und der Gepard hat eine Familie. Wie das passiert ist, erzähle ich euch jetzt.

Der Gepard ist nach Paris gezogen, da haben die Menschen ihn genommen und zu Kämpfen gefahren. Er war in Spanien, in den USA und in Deutschland. In Deutschland hat er mit einem Gepardmädchen gekämpft und der Gepard sagte: „Kämpfst du hier immer?“

Das Mädchen sagte: „Allerdings.“



Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie verliebten sich und bekamen drei Kinder. Sie heißen Ben, Leon, Sendy.

Leodin, 9 Jahre

Das erste Mal reiten

Ich heiße Emili und heute werde ich mit meinem Papa zum Pferdestall gehen. Das hat einen Grund.

Es geht eigentlich um meinen Papa, denn sein allerbestener Freund Max arbeitet im Pferdestall und ich darf natürlich mit, denn meine Lieblingstiere sind Pferde.

„Emili, bist du schon fertig?“, ruft Emilis Papa.

„Ja ja, ich komm' ja schon“, sagt Emili aufgeregt.

„Dann beeil dich“, antwortet Papa.

Dann geht Emili raus Richtung Auto. Und schon geht die Fahrt los.

„Endlich!“, sagt Emili.

„Steig bitte aus dem Auto“, sagt Papa zu ihr.

Genau wo Papa parkt, stehen zwei Pferde. Ein Pferd ist weiß und das andere hellbraun.

In Emilis Bauch wird es kribbelig. Ihr Papa fängt an zu lächeln, denn irgend so ein Mann kommt.

„Ach so“, sagt Emily, „das ist ja Max!“

Dann gibt Papa Max die Hand und sagt: „Lange nicht mehr gesehen.“

Das stimmt aber nicht, denn die haben sich erst vor zwei Wochen wiedergesehen, also so lange her ist es jetzt nicht, glaube ich.

„Hallo Emili“, sagt eine Stimme. Es ist mal wieder Max.

„Emili, würdest du mal Emma reiten?“

„Total gerne“, sagt sie.

Als Allererstes müssen wir Emma bereit machen, also satteln und so.

„Emili, du hast ganz schön Glück!“, sagt ihr Papa.

„Warum?“, fragt sie.

Papa sagt: „Spürst du es nicht? Es ist so schönes Wetter.“

„Es stimmt“, sagt sie.

„Jetzt nicht so viel klönen“, sagt Max und er hebt Emili aufs Pferd, und schon wird's in ihrem Bauch kribbelig.

Es geht los.

„Yippieh!“, ruft Emili.

Da müssen Papa und Max kichern. Auch Emili muss kichern, ja sogar lachen.

Als Erstes wurde sie von Max geführt und dann hat Max ihr ein paar Schritte gezeigt, wie zum Beispiel Trab. Das ist ein Schritt, den Emili besonders mag.

Endlich kann Emili mal alleine reiten.

„Wir haben noch einen langen Tag vor uns“, sagt Papa.
„Warum übernachten wir hier nicht einfach?“, sagt Emili.
„Ja, warum nicht?“, sagt Max.
„Aber nur heute“, sagt Emilis Papa.
„Yippieh!“, sagt Emili. „Wo schlafen wir?“, fragt sie besorgt.
„Ihr könnt in meiner kleinen Hütte im Wald schlafen. Keine Sorge es ist nicht unheimlich im Wald. Im Wald riecht es frisch“, sagt Max.
„Das wird spannend“, ruft Emili und fragt: „Wo ist mein Papa?“
„Dein Papa ist Decken und Kissen holen gegangen, damit es in der Hütte schön kuschelig wird.“
Es wird dunkler und ruhiger. Emilis Papa kommt spät und sie fragt ihn: „Warum bist du so spät gekommen?“
Emilis Papa antwortet: „Ich habe uns noch Papier, Stifte und so was geholt, damit uns nicht so langweilig wird. Decken und Kissen habe ich natürlich nicht vergessen! Kommst du, Emili? Jetzt ist es Schlafenszeit.“
„Och Menno! Ich möchte aber noch wach bleiben. Bitte! Bitte! Bitte! Bitte!“, sagt Emili.
„Nein“, sagt Papa.
„Okay“, sagt sie. „Aber morgen darf ich länger wach bleiben.“
„Okay“, sagt Emilis Papa, „versprochen.“

Am nächsten Morgen.
„Emili, aufwachen!“
„Nein!“, sagt sie müde.
„Gestern wolltest du nicht schlafen und jetzt willst du nicht aufstehen.“

„Komm schon, Papa, nur noch ein bisschen“, sagt Emili zu ihrem Papa.
„Na gut, ich dachte nur, dass wir zusammen Eis essen gehen, und dass du Emma noch mal reitest. Aber na gut, wie du willst“, sagt Emilis Papa.
Schon springt Emili aus dem Bett und sagt: „Ich habe doch nur einen Scherz gemacht. Wie viele Kugeln kriege ich?“
„Wir gucken mal. Zieh dich zuerst mal an.“

Meryem, 9 Jahre

Mark, das Faultier

Mark ist ein Faultier. Es wohnt bei mir zu Hause. Und außerdem heiße ich Mia.
Mit einem Faultier ist es schwer zu leben.
Mark hat viele Abenteuer erlebt. Es hat schon mal eine Schatztruhe gefunden. Aber den Schlüssel nicht. Dann sind wir auf Reise gegangen. Dabei haben wir ein Eichhörnchen getroffen, das hieß Karol. Es hatte kein Zuhause. Es hat gefragt, ob es mitreisen darf. Ich sagte: „Ja, klar.“ Dann sind wir losgegangen.
Wir haben Karol gefragt, ob es irgendetwas davon weiß. Es sagte: „Ja, ich weiß etwas. Ich habe einen Plan, der führt euch dahin.“
Dann haben wir einen Bus gefunden und sind mit dem weggefahren.
Als wir zu Hause angekommen sind, sind wir sofort zu der Truhe gelaufen.
„Achtung, Achtung!“, riefen Mia und Mark. In der Truhe war ein Pinguin.



Alle riefen: „Oh, wie süß!“
 „Das ist natürlich ein Baby“, sagte Karol.
 Dieser Pinguin war eine Woche alt. Er hatte noch keinen Namen, deswegen haben wir uns was ausgesucht.
 „Sie heißt... Lili!!!“
 Das Pinguinmädchen war sehr nett.
 Es verging ein Jahr und das Pinguinmädchen war nicht mehr so klein. Sie war einsam, weil sie ihre Familie nicht kennengelernt hatte. Das war sehr traurig.
 Aber jetzt ist sie sehr glücklich. Jetzt spielen wir alle vier zusammen Lego. Lili hat aus Lego einen Pinguin gebaut, Mark ein Faultier und ich habe uns alle gebaut.
 Das ist ein echtes Happy End.
 !Ende!

Mia, 9 Jahre

Die Spinne Frederik

Die Spinne Frederik war in der Schule. Es klingelte zur Pause. Als Frederik in die Pause gehen wollte, kamen größere und gefährlichere Spinnen.

„Hey, du kleiner Wurm, weg da! Was hast du denn da leckeres, eine Hornisse?“

Frederik sagte: „Das ist mein Essen.“

Sie nahmen sein Essen und sagten: „Und was willst du jetzt tun?“

Die Pause wird abgeklungelt. Und als es ein Uhr war, hat sich Frederik gar nicht gefreut, denn er war so hungrig. Man konnte es sich gar nicht vorstellen.

Als er nach Hause gekommen ist, hat er sich satt gegessen. Dann kam die Mutter und hat gesehen, dass Frederik traurig war.

Die Mutter hat gefragt: „Was ist?“



Frederik antwortete: „Zwei größere Spinnen haben mein Essen geklaut. Ich war so hungrig, mein Bauch konnte nicht mehr.“

Da hatte die Mutter eine Idee. Sie erzählte der Klassenlehrerin, dass Frederik von den größeren Spinnen in die Enge getrieben wurde und das fand die Spinnenlehrerin gar nicht witzig.

Am nächsten Morgen haben die beiden Spinnen einen Riesenärger bekommen.

Danach kamen die beiden größeren Spinnen nicht um etwas zu stehlen, nein, sie haben sich entschuldigt. Ende.

Orhan, 9 Jahre

Pusheen

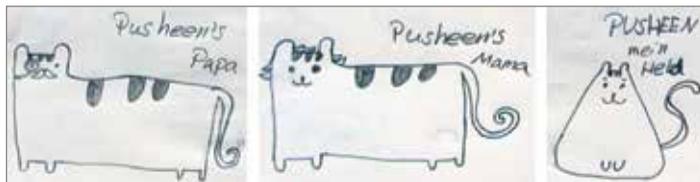
1. Pusheens Familie

Pusheen ist ein sehr dicker und fauler Kater. Aber dafür ist er ein sehr liebenswürdiger Kater. Pusheens Hobbys sind Computer spielen, Cupcakes essen, zu McDonalds gehen und essen.

Jetzt zeige ich euch Pusheens Familie.

Pusheens Papa hat einen sehr sehr strubbeligen Bart und ein Monokel. Das hat er auf dem Trödelmarkt ergattert.

Jetzt zeige ich euch Pusheens Mama. Jetzt kommt der Held der Geschichte, PUSHEEN!



Er hat auch einen Bruder, Nero, der sieht sehr anders aus als Pusheen.

Viel Spaß bei der Geschichte!!!

2. Der verschwundene Kristall

Also, es war einmal ein Kater namens Pusheen.

Er wird in meiner Geschichte eine sehr wichtige Rolle spielen, weil er einen ganzen Planeten retten wird. Ihm haben 6000 Milliarden Katzen ihr Leben zu verdanken.

Meine Geschichte fängt in einer Gasse an. In dieser Gasse lebt eine Familie: die Steiffens.

Eines Tages ging der Postbote an Pusheens Haus vorbei und rief: „Der Herzkristall wurde vom berüchtigten Roten Baron gestohlen. Jemand muss ihn zurückholen!“

Pusheen hörte das und rief zum Postboten: „Ich werde ihn zurückholen!“

Der Postbote war froh, dass sich endlich jemand als mutig genug erwiesen hat.

Der Postbote gab ihm einen Brief, wo drauf stand „Freitag 6.3.2020 im Palast, bitte! Pünktlich kommen! Liebe Grüße. Dargo Feng Kralle, oder Postbote“.

Pusheen sagte: „Oh stinkiges Haarknäuel! Am Freitag kann ich nicht. Da habe ich McDonalds-Tag. Oh Dargo, du suchst dir auch immer den richtigen Tag aus.“

Als Pusheen nach Hause ging, rief sein Bruder ihm aus dem Fenster zu: „Hey Brüderchen, gehst du auf Rettungsaktion? Darf ich mitkommen?“

Pusheen antwortete: „Was würde Mama dazu sagen, wenn ich dich auf der Reise verliere?“

Der Bruder verstummte und zog seinen Kopf wieder ins Haus.

Seine Mama rief aus der Küche: „Oh Honigbäckchen, bist du zu Hause?“

„Ja, ja, Mama, dein Honigbäckchen ist wieder da“, rief Pusheen. „Mama, welcher Tag ist heute?“

„Heute ist Donnerstag, mein Schatz. Warum fragst du?“

„Weil der Postbote draußen gerufen hat, dass der Herzkristall vom Roten Baron gestohlen wurde. Ich weiß, schlimm, oder?“

Plötzlich umarmte Pusheens Vater ihn.

Sein Bruder fragte die Mutter: „Pusheen will auf Rettungsaktion gehen und ich wollte mitkommen.“

„Oh Nero, mein Schatz. Du bist noch sooo jung.“ Dann seufzte sie mit ernster Stimme: „Bitte, hol deinen Bruder und deinen Vater.“

Der Vater fragte seine Frau: „Schätzchen, was haben Nero und Pusheen wieder angestellt?“

„Pusheen hat vom Postboten einen Brief bekommen. Morgen um 13 Uhr soll er sich im Palast mit dem Postboten und dem König treffen“, sagte die Mutter. „Pusheen, schaffst du es voller Verantwortung deinen Bruder vor dem Tod zu bewahren?“

„Okay, das ist eine große Verantwortung, aber ja.“

„Ich mache morgen zwei Rucksäcke für euch fertig. Dann gibt es für mich auch 10 dicke Knuddler.“

Am Morgen weckten Pusheen und Nero ihre Eltern und die Mutter machte zwei Abenteurrucksäcke fertig mit: Seil, Milch, Zelte, Weltkarte, Fisch, Lachs, Abenteuerspiele, dicker Kleidung und Fotos von der Familie, und natürlich Pommes von McDonalds für Pusheen. So gingen die Beiden zum Palast.

Beide waren sehr sehr aufgeregt, vor allem Nero, weil das seine erste Rettungsaktion war.

Auf dem Weg zum Palast trafen sie: Toffi, Mopsi, Flopsi und Jack. Das sind die Freunde von Pusheen und Nero. Jack war aber keine Katze und auch kein Kater, sondern er kam vom Planeten Flummiball.

Jack sagte: „Hey, wo wollt ihr hin?“

Nero sagte: „Wir gehen auf Rettungsaktion.“

Mopsi sagte: „Dann rettet mal die Welt.“

Nero sagte: „Machen wir!“

Jack, Mopsi, Flopsi und Toffi gaben den beiden noch: Tee, Handschuhe, Ohrenschützer und Wolle zum Stricken, falls die Klamotten einen Riss bekamen.

Als sie am Palast ankamen, sahen Pusheen und Nero den König Bergrüst. Er sagte: „Ein bisschen zu spät. Dargo, hast du den Brief, den ich dir geschrieben habe, nicht abgegeben?“

Dargo sagte mit ärgerlicher Stimme: „Doch, hab' ich, Eure Ehren!“

„Gut, dann wollen wir mal reden. Pusheen, du weißt doch, warum wir hier sind, oder nicht?“

„Doch, doch, logo, natürlich“, antwortete Pusheen. ... (Fortsetzung folgt auf Seite 79)

Cagla, 9 Jahre

Welches Tier bin ich denn?

Außer dem Biologieraum konnten wir auch die Schulbibliothek nutzen. Dort war genügend Platz, um sich in ein Tier verwandeln zu können.

Aber welches? Das mussten wir erraten.



Möchten auch Tiere manchmal anders sein?

Die Schulbibliothek bot nicht nur Platz zum Spielen, sondern war, dank der heißgeliebten Polsterbausteine, auch extrem gemütlich. Hier las Katharina aus dem Buch „Ich wär’ so gern ein wildes Schaf“ vor und inspirierte die Kinder zu neuen Ideen.



Ein Faultier, das schnell sein will

Ein Faultier lebt im Zoo. Es ist magisch und es kann so schnell laufen, so schnell reden und dann, drrr drrrr drrr, so schnell lesen.

Es kann allen helfen und alles erfüllen, was sie sich wünschen.

Ein Mädchen kommt und will es haben. Sie heißt Mia. Sie liebt Faultiere, aber sie weiß nicht, dass das Faultier magisch ist. Sie guckt dem Faultier in die Augen und wünscht sich, dass sie das Faultier kriegt.

Da kommen die Arbeiter und sagen: „Wer will dieses Faultier haben? Es ist kostenlos!“

Mia sagt: „Ich, ich, ich! Bitte!“

Mia bringt das Faultier nach Hause. Sie spielt mit ihm. Aber das Faultier war ganz schnell und konnte fliegen. Jetzt weiß Mia, dass das Faultier magisch ist.

Mia wünscht sich, dass das Faultier nicht so schnell ist und dass es reden kann.



„Bitte, gib mir meine Schnelligkeit zurück!“, sagte das Faultier.

Entschuldigung, dass wir eure Geschichte ein bisschen stoppen, denn Mia wünscht sich in echt, dass Faultiere schnell sind.

Burak, 9 Jahre

Das Schaf, das anders sein wollte

Es war einmal ein Schaf, das unbedingt anders sein wollte: stark, mutig, schnell, frech und gemein – für einen Tag anders sein.

In der Nacht bevor das Schaf Geburtstag hatte, kam eine Elfe in den Stall. Das Schaf sah sie auf Anhieb noch nicht. Weil sie sooo klein war. Dann wunderte sich das Schaf, als sie die sooo kleine Elfe sah. Das Schaf wunderte sich, ein Fabelwesen zu sehen.

Es sagte zu der Elfe: „Wer bist du?“

Die Elfe sagte: „Ich bin Elfi.“

Das Schaf verstand erst gar nichts, aber es dachte, es müsste es auch nicht verstehen.

Dann sagte Elfi: „Ich bin hier, um dir deinen tiefsten Wunsch zu erfüllen.“

„Du meinst doch nicht, dass du mich veränderst? Das wünsche ich mir nämlich sooo sehr.“

„Genau diesen Wunsch wollte ich dir erfüllen.“

„Danke, danke, danke, danke.“

„Bitte, bitte. Diesen Wunsch kann ich dir aber erst morgen erfüllen.“

„Warum denn?“

„Weil ich nur Wünsche an Geburtstagen erfüllen kann.“

„Ich freue mich schon sooo auf morgen.“

„Ich komme morgen früh wieder.“

„Danke.“

Das Schaf umarmte die Elfe.

Am nächsten Morgen stand das Schaf extra früh auf, um seinen Wunsch erfüllen zu lassen. Da kam die Elfe schon angefliegen. Das Schaf hatte extra das Fenster über die Nacht offengelassen.

Und dann erfüllte Elfi Schafis Wunsch.

Aber das Schaf mochte sein eigenes Verhalten nicht, weil es zu den anderen Schafen immer gemein war.

Aber eine kleine Elfe zu fragen, kostet ja bekanntlich nichts. Das Schaf wollte nur mal etwas Neues ausprobieren.

Dann sagte es zu Elfi: „Ich möchte wieder mein wahres Ich zurück.“ Elfi sagte: „Okay.“

Dann verzauberte sie das Schaf wieder zurück und es war mit dem zufrieden, was es hatte.

Jetzt kommt noch ein Spruch: „Sei mit dem zufrieden, was du hast und ärgere dich nicht darüber, was du nicht hast.“

Esila, 9 Jahre

Die Geschichte von der Katze

Es regnet. Es gibt eine Katze, sie heißt Tee, aber sie ist zu einer Cafeteria gegangen. Dann hat die Katze Tee aus einer Kaffeetasse getrunken.

Aber der Cafeteriabesitzer hat die Katze Tee mit der Tasse rausgeschmissen. Die Tasse füllte sich mit Regenwasser. Das war gut, Wasser schmeckt der Katze Tee besser als Kaffee.

Eine Frau hat die Katze Tee gesehen. Sie hat auf ihr Hals-

band geguckt und da stand TEE geschrieben.

Die Frau hat zwei Tassen Tee in der Cafeteria gekauft und hat mit der Katze Tee Tee getrunken.

Burak, 9 Jahre

Ein neues Leben anfangen

Es war einmal ein Mädchen, das ein neues Leben anfangen wollte. Sie fragte ihre Mutter: „Mama, wie kann ich ein neues Leben anfangen?“

Die Mutter sagte: „Du musst gleich zur Schreib- und Geschichtenwerkstatt gehen.“

Esila, 9 Jahre

Ein Besuch



Wir bekamen Besuch von Waschbär Kasimir. Er brachte ein Buch über Waschbären mit, aus dem wir ziemlich viel über das Leben dieser lustigen maskierten Räuber erfuhren. Die Kinder waren am meisten davon beeindruckt, dass Waschbären ihre Beute nicht durch das Sehen oder ihren Geruchssinn erkennen, sondern vor allem durch das Ertasten.

Das Franziskus Tierheim

Nach Kasimirs Besuch machten wir einen Ausflug mit dem Bus zum Franziskus Tierheim. Die Kinder hatten ihre kleinen Hefte dabei, um sich Notizen zu machen. Wir waren gespannt auf Hunde, Katzen und Kaninchen, die dort untergebracht sind. Doch dann wartete da noch eine Überraschung auf uns.



Das Tierheim

Ich habe Waschbären, Fische und Hunde gesehen. Mir haben die Waschbären besonders gut gefallen, weil die Waschbären sooooo süß waren und uns mit ihren Knopfaugen so niedlich angeschaut haben.

Das laute Bellen der Hunde hat mir nicht so gut gefallen, da habe ich eher ein wenig Angst bekommen. Der Ausflug hat mir besonders gut gefallen, weil es so einen Spaß gemacht hat, nach so langer Zeit mal wieder etwas zu unternehmen.

Esila, 9 Jahre



Als wir wieder zurück in der Schule waren, spielten wir Waschbärenbande und mussten unsere Kumpels durch Tasten erkennen.



Wenn Tiere zu Kuschtieren werden ...

Mein Lieblingstier Emili

Mein Kuschtier ist eine Giraffe, sie heißt Emili. Sie hat braune Punkte, lila Pfoten und lila Augen. Ich habe Emili im Einkaufszentrum kennengelernt.

Ich habe zu meiner Mama gesagt: „Guck mal, wie süß sie aussieht.“

Meine Mama hat darauf nicht reagiert, sie hat nur gesagt: „Meryem, kommst du jetzt?“

Ich habe Okay gesagt und wir sind nach Hause gefahren.

Am nächsten Tag hatte ich Geburtstag. Meine ganze Familie war da. Natürlich auch meine Freunde. Ich habe ganz viele Geschenke von meinen Freunden bekommen, die waren nicht so wichtig.

Aber das Geschenk von meiner Tante schon. Da hatte ich irgendwie Glück, denn es war die Giraffe.

Meryem, 9 Jahre



Mausi

Mausi ist mein liebstes Kuscheltier. Wie der Name schon sagt, ist sie eine Maus. Sie ist grau und hat eine pinke Nase.

Ich habe Mausi schon seit meiner Geburt. Manchmal lebt Mausi im Koffer, im Bett und in meiner Höhle. Immer wenn ich Mausi in den Arm nehme, habe ich ein Glücksgefühl.

Jakob, 9 Jahre

Meine Kuscheltiere

Meine Mivi ist eine Katze. Sie ist hellgrau und weiß und ihre Ohren sind von innen pink. Ihre Augen sind türkis. Mivi ist ein Jahr.

Sie ist immer bei mir. Ich mag sie sehr, weil wenn ich ihr in die Augen schaue, ich mich nett fühle.

Meine Eltern mögen sie und ich auch.
Mein Hase ist braun und sein Fell ist weich. Er hat lange Ohren.

Markret, 9 Jahre

Mein Lieblingskuscheltier

Es war einmal ein Mädchen, das einen besten Freund hatte. Ihr bester Freund war Robbi.

Mit dieser Robbe, oder besser gesagt, mit Robbi, konnte sie ihre Gefühle austauschen.

Es war ein echter Freund.

Um genau zu sein, habe ich ganz viele Kuscheltiere, aber ich kann nicht über alle erzählen, sonst würde diese Geschichte endlos. Aber Robbi ist eins davon.

Robbi ist grau und hat schwarze Punkte auf dem Fell mit ein bisschen Braun. Sie hat schwarze Augen. Und sie ist soooo weich. Sie hat zwei Vorderflossen und zwei Hinterflossen, und noch ein paar Schnurrhaare dazu.

Ich hoffe, ihr könnt euch jetzt vorstellen, wie einer meiner besten Freunde aussieht.

Esila, 9 Jahre



Meine Kuschartiere

Theodor

Theodor ist flauschig, hat Hufe, ein Sternzeichen hinten, ein Horn vorne. Schweif und Mähne sind pink. Theodor ist ein Einhorn.

Theodor ist toll, weil ich ihn zum Geburtstag bekommen habe und er ist das beste Einhorn-Kuscheltier, das ich haben kann!

Drachi

Drachi hat Flügel, er kann Feuer spucken, ist bunt, hat große lila Augen, kleine Ohren, Schuppen auf dem Rücken und kleine Hände. Drachi ist ein Drache.

Drachi ist toll, weil er mich beschützt und sooooo süß ist. Er ist erst zwei Jahre alt. Ich habe ihn selbst gekauft. Er und Theodor sind beste Freunde, und wenn sie nicht zerrissen wurden, kuscheln sie noch heute.

Cagla, 9 Jahre

Die Geschichte von Rufus

Es war einmal ein kleiner Junge. Er war zwei Jahre alt. Am Nikolaus wachte er auf und sah in seinem Schuh einen Hund. Der Hund bekam den Namen Rufus.

Rasmus, 9 Jahre



Der Löwe

Es war einmal ein Löwe. Den fand ich in einer Höhle. Er hat ein Zuhause in meinem Bett. Er ist kuschelig und süß.

Leodin, 9 Jahre



Was wäre, wenn mein Kuscheltier sprechen könnte?

Ich war auf meinem Bett und ich habe Hausaufgaben gemacht. Plötzlich hörte ich eine Stimme, die sagte: „Markret, ich will gerne mit dir fliegen.“

„Wer redet da? Zeig’ dich.“

„Ich bin’s, Mivi, deine Katze. Willst du mit mir fliegen?“

„O.K., ich kann mit dir fliegen.“

Wir sind rausgeflogen und da haben wir Rückwärtssaltos gemacht. Wir sind schnell geflogen.

Aber ich musste schlafen, und die Hausaufgaben habe ich auch geschafft. Dann haben wir zusammen geschlafen.

Markret, 9 Jahre



Was wäre, wenn meine Mausi zaubern könnte?

Wenn meine Mausi zaubern könnte, könnte sie nur Zauber aus Harry Potter benutzen. Sie würde sich immer Käse zaubern.

Jakob, 9 Jahre

Auf Wiedersehen im Sommer

Nach dieser Schreibaufgabe war der Frühlingsblock der Schreibwerkstatt zu Ende. In der Schulbibliothek lasen sich die Kinder gegenseitig ihre Texte vor. Und Katharina musste sich fürs Erste verabschieden, denn in der kommenden Zeit sollte sie gleich zwei Babys bekommen, und konnte deshalb im Sommer nicht dabei sein.



Neuigkeiten: Eine gute und eine schlechte

Die schlechte Nachricht war, dass die Corona-Pandemie uns immer wieder zwang, einen Nasen- und Mundschutz aufzusetzen und Plastikhandschuhe zu tragen. Das war etwas lästig.

Die gute aber war, dass die Kinderbuchautorin Susanne Orosz bei uns mitmachte. Susanne kann tolle Bücher schreiben, jodeln, malen,

Gitarre spielen. Außerdem kennt sie sehr interessante Geschichten über Indianer und ihre Krafttiere.



Die Reise zum Krafttier

Indianer sind sehr naturverbunden und glauben an eine Verwandtschaft zwischen Mensch und Tier. Bei ihnen hat jeder Mensch eine besondere Beziehung zu einem Tier, das ihn gleichzeitig beschützt und ihm bei Schwierigkeiten beisteht. Dieses Wesen nennt man Krafttier.

Die Kinder mussten nicht nach Nordamerika zu den Indianern reisen, um ihr eigenes Krafttier kennenzulernen. Sie sind ihm in einer Fantasiereise begegnet.

Mein Schutztier

Ich war auf einer schönen Insel. Da gab es Palmen, Sand und sehr schöne Pflanzen. Auf einmal kam ein wunderschö-

ner Storch. Er war schwarz und weiß und hatte einen roten Schnabel und rote Beine.

Er hat gefragt, ob ich auf seinen Rücken fliegen möchte.

Ich sagte: „Ja“, und wir flogen los ins Abenteuer!

Der Storch hieß Remo und wir flogen zu einer anderen Insel. Remo fragte, ob ich ein Nest für ihn habe. Ich sagte: „Ich kann ein Nest für dich flechten, wenn du möchtest.“

Remo freute sich. Er gab mir ein kleines goldenes Horn. Wenn ich ihn brauche, muss ich da rein blasen. Dann kommt er und hilft mir, wenn ich im Unterricht ein Problem habe.

Cagla, 9 Jahre

Mein Krafttier

Ich war im Regenwald und lief umher. Plötzlich trat ich in ein Loch. Dann war ich am Strand. Um mich herum ein Sandmeer und Wasser. Darüber war ich erstaunt. Seit wann war ich am Strand?



Da tauchte ein Delfin auf, der mich fragte: „Kannst du mir beim Fische fangen helfen? Dafür darfst du mit mir schwimmen. Übrigens, ich heiße Tom.“

Dann sagte ich: „Na gut, ich helfe dir erst, und danach schwimme ich mit dir zusammen.“

Wir hatten Spaß, die Fische zu erwischen, weil sie so flink waren. Dann haben wir miteinander gespielt und später wieder Fische zusammen gefangen.

Ich habe ein paar Fische an Land gebracht und sie geröstet. Danach hat der Delfin gefragt, wie das denn schmeckt. Ich habe ihm angeboten, es zu probieren. Er fand, dass es schmeckt, und er hat gefragt: „Wie macht man das? Es schmeckt so lecker!“

Ich habe gesagt, dass ich das für ihn machen kann, wenn er mir Fische bringt.

Dann bin ich zurückgekehrt.

Der Delfin hat mir noch nachgerufen, dass er mir das nächste Mal verrät, wie ich ihn rufen kann.

Bastian, 9 Jahre

Mein Krafttier

Ich war auf einer großen Wiese und bin quer rüber gelaufen.

Dann kam ein Affe und sprang auf meine Schulter. Der Affe sagte zu mir: „Stopp, halt mal an.“

Ich tat, was der Affe gesagt hatte. Er fragte mich nach einer Banane. Ich sagte: „Ich habe keine Banane.“ Der Affe sagte zu mir: „Ich will dir was zeigen. Komm mal mit.“

Der Affe führte mich in eine Art Tunnel. Er wollte mir seinen Affenbau zeigen.



Der Affe war plötzlich verschwunden und ich stand auf einer Wiese, auf der gemähtes, trockenes Gras lag. Im Gras lagen tausende gelbe Bananen.

Plötzlich tauchte der Affe mit vielen anderen Affen wieder auf. Die Affen griffen sich die Bananen und warfen sie auf mich.

„Stopp!“, rief der Affe. Die anderen Affen hörten auf, zu werfen. Der Affe gab mir eine Banane und sagte: „Ich heiße Tomi.“

„Ich heiße Valeria“, sagte ich.

Tomi sagte: „Wenn du mich brauchst, dann ruf’ meinen Namen und denk’ ganz fest an eine Banane.“

Valeria, 9 Jahre

Die Reise zum Schutztier

Ich bin auf einer Wiese in einem Kristallwald. Dort begegne ich einem Löwen.

Ich sage: „Hallo.“

Er sagt auch: „Hallo.“

Ich frage ihn, ob er etwas will. Er sagt: „Nein.“

Er sagt zu mir, dass er mein Schutztier ist.

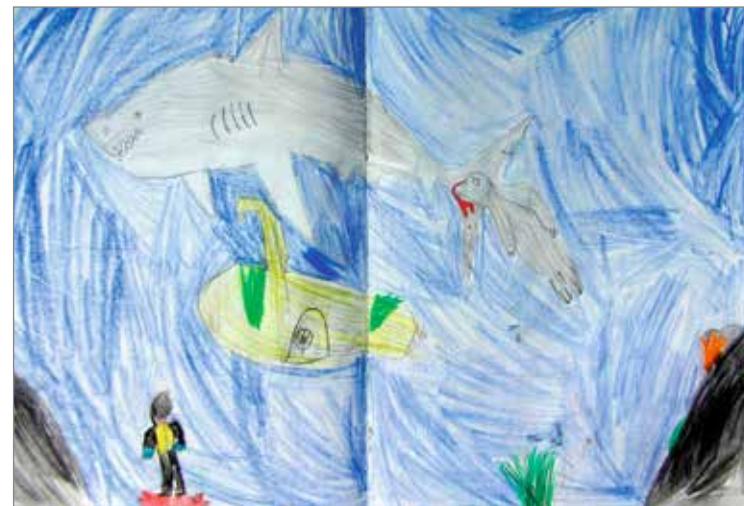
Ich frage ihn, ob er mir sagen kann, was ich sagen muss, wenn ich will, dass er kommt. Er sagt: „Hey.“

Nomi, 9 Jahre



Mein Krafttier

Ich war in der Tiefsee mit einer Taucherlunge. Plötzlich kam ein Hai angeschwommen und wollte mich beißen, aber dann kam eine Robbe angeschossen und biss den Hai in die Flosse.



Plötzlich war das Wasser warm. Dann gab die Robbe mir ein Zeichen, ihr zu folgen.

Wir schwammen in ein U-Boot, dann spielten wir Verstecken. Robi wollte wegschwimmen, aber ich sah ihn und sagte: „Hab dich!“ Und danach sagte Robi nur, wie ich ihn rufen kann, wenn ich ihn brauche. So: „Robi!“

Rasmus, 9 Jahre

Die 3 Spinnen – Reise zum Krafttier

Alles fing in einer Landschaft an. Es kam ein Anruf: Die Regierung hatte entschieden, dass ich noch heute auf eine geheime Expedition mitkommen musste.

Ich raste in meinem Haus nach oben und packte alle meine Sachen ein. Dann waren schon die Leute von der Regierung da. Wir fuhren zu einem großen Militärschiff.



Wir sind da.

Die Insel war von einem riesigen Sturm umgeben. Alle waren bereit. Dann verschwanden alle im Sturm. Der Erste, *Mayday, Mayday*, stürzte ab. Der Erste war tot.

Ich lebte noch. Aber unser Hubschrauber war stark beschädigt: „Wir stürzen ab!!!!!“

Und was sah ich da? 320 Meter große Spinnen. Die sagten: „Wir sind deine Beschützer.“

Orhan, 9 Jahre

Mein Schutztier

Ich bin im Dschungel und bin fast in einen Fluss gefallen. Aber mich hat ein Jaguar gerettet. Er hat mich gefragt, ob ich einen Pfirsich holen kann. Dann bin ich auf seinen Rücken gefallen und wir sind durch den Dschungel gesaust. Wir haben zusammen im See gebadet.

Er kommt herbei, wenn ich pfeife.

Leodin, 9 Jahre

Meine Traumreise

Hallo, ich heiße Markret und ich war auf einer Traumreise. Ich habe ein Pferd getroffen.

Als Erstes bin ich in einen Traum versunken.

Ich sah einen schönen Ort und dort bin ich hineingegangen. Dann habe ich ein Tier getroffen, es war ein Pferd.



Ich habe es gefragt, ob es mein Schutztier sein möchte. Es hat nichts gesagt, aber mein Ohr hat wehgetan. Ich dachte, es sagt Ja.

Ich habe es gefragt, ob es was von mir will. Es hat nichts gesagt. Mein Ohr hat wieder wehgetan, aber diesmal weniger. Ich dachte, dass es Nein bedeutet.

Das war' s.

Markret, 9 Jahre

Meine Reise in die Wüste

Ich war in der Wüste. Da kam ein Skorpion. Der hat mich gefragt, ob ich irgendetwas brauche. Ich sagte: „Ja, Wasser.“

Und dann hat er mich zu einer Oase geführt und da gab es ganz viel Wasser. Dann haben wir ein bisschen gespielt und im See gebadet.

Danach bin ich mit ihm ein bisschen durch die Wüste gegangen und er hat mir gezeigt, wie er Beute jagt.



Ich habe ihn gefragt, ob er etwas von mir braucht. Er sagte: „Ja, was zum Essen.“

Ich hatte vorher in der Wüste eine Maus totgetreten und ich habe sie ihm gegeben.

Ich muss einfach an ihn denken, dann kommt er.

Jakob, 9 Jahre



Meine Reise durch das All

Ich flog durch den Weltraum. Es gab viele Sterne, einen Mond und eine Sonne. Es gab keinen Wind, es war windstill.

Das Tier, das gekommen ist, war eine Katze. Sie sagte mir, dass sie die erste Katze ist, die in den Weltraum geflogen ist.

Wir haben zusammen gespielt, dass wir auf den Sternen reiten und uns gegenseitig ticken mussten.

Die Katze hat mich gefragt, ob ich für sie Katzenfutter habe und ich habe Ja gesagt. Ich habe nämlich immer eine Dose Katzenfutter für meine eigene Katze in der Tasche.

Ich kann die Weltraumkatze rufen, wenn ich zweimal miaue und das geht so: „Miau miau.“

Sie hilft mir, wenn ich geärgert werde. Dann beißt sie die Angreifer.

Die Weltraumkatze heißt Mira.

Sie hat geheime Zauberkräfte und kann alles zaubern, was ich will und was sie selber will. Mira ist aus meiner Fantasie-

welt und hat Farben in ihrem Fell, die normale Katzen nicht haben können – zum Beispiel grün.

Esila, 9 Jahre

Masken

Storch, Jaguar, Spinne, Pferd, Affe, Katze, Löwe, Delfin, Robbe, Skorpion: diesen kraftvollen Tieren sind die Kinder begegnet. Wie fühlt man sich, wenn man in die Gestalt eines solchen Krafttiers schlüpft? Mit einer Maske!



Wie schreibt man eine spannende Geschichte?

Man beantwortet z.B. gewisse Fragen: Wo, wer, wann, welches Problem tritt auf? Was ist die Lösung? Welcher ist der Schluss?

Die Kinder versuchten nun diese Tipps zu berücksichtigen. Was für spannende Geschichten so entstanden sind, kann man hier lesen.

Ein Abenteuer mit meinem Schutztier

Ort/Zeit: Urwald, Nachmittag

Figuren: Storch, Cagla, Bär

Problem: Wasserfall, verletzter Flügel

Lösung: Kräuter, Arzt

Schluss: gut

Ich war im Urwald. Es war schön bunt und warm. Ich guckte zum Himmel und sah mein Schutztier.

Der Storch flog zu mir rüber und fragte: „Hey Cagla, hast du Lust auf einen kleinen Rundflug?“

Ich sagte: „Ja!“

Wir flogen los. Plötzlich kam ein Adler und verletzte Re-



mos Flügel. Wir stürzten zu Boden. Ausgerechnet auf einen Wasserfall zu! Zum Glück konnte ich ihn gerade noch daneben lenken. Mir ging es gut, aber Remo nicht.

Da kamen andere Menschen, darunter ein Arzt. Ich rief ihn und er kam. Er kam mit Kräutern und anderem Zeug, das ich nicht kannte.

Eine Stunde später kam Remo mit einem Gips am Bein. Ich fragte den Arzt, ob es dem Storch gut geht.

Er sagte: „Ja, aber pass besser auf!“

Ein glückliches Happy End.

Cagla, 9 Jahre

Die erste Alieninvasion

April 1918.

Was ist da-dda-das?

Das ist ein Alien.

Aaaahhhhhhh!

Klick.

Das waren Massenmörder.

Alle sind weg.

Militärfahrzeuge und Panzer kommen.

Schwer bewaffnete Männer kommen.

Aber sie sind weg.

19 Jahre später.

Die Aliens sind mit den Menschen befreundet.

Hallo.

Bum! Bum! Bum!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Knochenbrecher kommt!

Ahhhhh!

Dieses Mal bist du wirklich tot.

Orhan, 9 Jahre

Ein netter Delfin

Der Delfin liebte das Meer. Eines Tages beschloss er, auf Reisen zu gehen.

Er sagte: „Ich schwimme zu einer Insel und bleibe ein wenig da.“ So packte der Delfin seine Sachen und schwamm los. Unterwegs guckte er auf seine Uhr und sagte: „Ich muss mich beeilen! Schon bin ich da ... hallo, wer bist du?“

„Ich bin der Vogel. Wer bist du denn?“

„Ich bin der Delfin. Sollen wir Freunde sein?“

„Okay, lass uns spielen.“

„Was möchtest du gerne spielen?“

„Wasserball.“

„Ich kann das leider nicht wegen meiner Federn.“

„Gut. Was möchtest du spielen?“

„Luftball.“

„Ich kann das leider nicht, weil ich keine Flügel habe. Ich habe eine Idee: Wir können Luftwasserball spielen.“

„Super, gute Idee. Schmetterling, du kannst mitspielen, wenn du möchtest.“

„Ja, ich möchte.“

Der Delfin beschloss, noch länger zu bleiben.

Markret, 9 Jahre

Der Jaguar und der Bär

Es waren einmal ein Bär und ein Jaguar. Der Bär war im Wald, irgendwo im Nirgendwo. Die zwei waren auf der Jagd und plötzlich kam ein Gewitter. Es blitzte und es regnete, Bäume kippten um und Bäume schlugen Feuer.

Bär und Jaguar waren in Panik und wollten nach Hause. Aber sie konnten nicht.

Plötzlich sahen sie einen Berg mit einer verlassenen Mine. Der Jaguar rannte hinein. Nach ein paar Minuten kam auch der Bär. Beide schliefen ein.

Am nächsten Morgen stand der Jaguar auf und erschrak. Dann stand der Bär auf und sie schrien gleichzeitig vor Schreck. Der Bär fing an, den Jaguar zu schlagen, weil er dachte, er wäre der Erste gewesen, der die Höhle entdeckt hatte.

Alle zwei gaben sich Mühe, sich gegenseitig fertig zu machen. Aber bald hatten sie keine Kraft mehr – ihre Batterien waren leer. Nach einiger Zeit vertrugen sich beide und sie machten alles zusammen: jagen, fischen und schlafen. The End.

Leodin, 9 Jahre



Jakob gegen Voldemort

Ich bin auf dem Rücken von einem Hippogreif durch den Dschungel geflogen. Dann sind wir gelandet.

Aber mittags um 1:30 Uhr kam Lord Voldemort (Tom Vorlost Riddle). Ich bin sehr doll erschrocken.

Voldemort zückte seinen Zauberstab. Ich auch.

Er sagte: „Avada Kedavra!“, und ich gleichzeitig: „Expelliarmus!“

Unsere Zauber trafen sich in der Mitte. Da flog der Hippogreif direkt auf Voldemort zu und lenkte ihn ab. Mein Zauber traf ihn und er war besiegt.

Jakob, 9 Jahre

Ein Tag im Freizeitpark

Eines Tages ging eine Gruppe von Leuten in den Freizeitpark. Die Sonne schien warm vom Himmel. Sie gingen zielstrebig, nachdem sie die Karten gekauft hatten, zur Achterbahn.

Sie stiegen in die Achterbahn und gleich fuhr sie schon los. Alle kreischten.

Plötzlich im Looping blieb sie stehen. Alle schrien um Hilfe und waren geschockt.

Jemand rief die Feuerwehr und der Direktor rief: „Eine Maus hat die Kabel durchgeknabbert!“

Da rief der Mann, der die Feuerwehr gerufen hatte: „Die Feuerwehr kann erst in zwei Stunden da sein!“

Das hörte die Maus und rannte zurück. Sie hielt das Kabel zusammen, bis es richtig rum war. Dann konnten die Leute die zwei Stunden, bis die Feuerwehr eintraf, beruhigt warten.



Dann kletterte die Maus in die Achterbahn und sagte: „Entschuldigung.“

Einer der Gruppe sagt: „Macht nichts. Jetzt sind wir ja wieder richtig rum wegen dir.“

Bastian, 9 Jahre

Mein Abenteuer mit Mira

Ich gehe gerade mit Mira spazieren und plötzlich kommt ein riesiger Hund auf uns zugelaufen.

Er sagt, dass er uns fressen möchte.

Wir versuchen, an ihm vorbeizukommen, aber keine Chance. Er ist zu groß dafür. Man kann ihn nicht mal ablenken, mit einem Spielzeug oder so. Der Besitzer kommt und der Hund tut so, als wäre er ganz lieb. Und er sagt zu uns: „Eines Tages kriege ich euch.“ Und dann geht er.

Jahre vergehen, aber dieser Hund tauchte nie wieder auf. Ende.

Esila, 9 Jahre

Der Workshop mit Renate Emme

Renate Emme ist Illustratorin und Collage-Expertin. Sie zeigte den Kindern, wie man mit verschiedenen Arten von Papier und Pappe eine Collage herstellt. Alles war erlaubt: schneiden, reißen, malen, zeichnen, ausschneiden, übereinanderkleben. Die Kinder haben mit diesen tollen Techniken bezaubernde Bilder von Tieren gestaltet und waren selbst erstaunt, was alles in ihnen steckt, von dem sie gar nichts wussten. Danke, Renate!



Das Tier aus der Collage

Die Begegnung mit Renate wirkte nach und die Kinder schrieben eine Geschichte zu ihrem Collage-Tier.

Der Skorpion

Eines Tages ging ein Skorpion durch die Wüste. Er hatte einen Riesenhunger.

Er dachte: „Ich könnte ein ganzes Kaninchen verspeisen. Ich habe bis jetzt noch gar nichts gegessen und es ist schon Mittag.“



Der Skorpion ging weiter durch die Wüste. Da sah er vor einem Kaktus ein Kaninchen. Er dachte: „Ich träume.“

Er rieb sich die Augen, aber nichts passierte, also träumte er nicht. Er schlich sich an das Kaninchen ran und warf sein Netz auf das Opfer, aber das Kaninchen wich aus und lief davon.

Da kam ein Junge, es war Jakob Denker. Der Skorpion war sein Schutztier. Jakob gab ihm etwas zu fressen. Es waren 15 tote Mäuse. Der Skorpion fraß sie alle auf.

Jakob verwandelte sich auch in einen Skorpion und dann gingen sie durch die Wüste, bis sie ein Knurren hörten. Es war ein Tiger. Er war schwarz gepunktet und orange. Die bei-

den Skorpione rannten weg, aber der Tiger war ein bisschen schneller. Die Skorpione hielten an und zeigten dem Tiger ihre Giftstachel. Der Tiger ließ sich davon nicht beeindrucken und so kam es zu einem wilden Kampf.

Am Ende stach ein Skorpion den Tiger am Hals und so besiegten die Skorpione den Tiger. Jakob verwandelte sich zurück und der andere Skorpion versuchte es auch, aber es klappte nicht, weil über dem Skorpion ein Zauber lag. Um den aufzulösen, brauchte man einen bestimmten Stein.

Jakob nahm den Skorpion auf die Hand und die beiden machten sich auf die Suche nach dem Stein.

Da blinkte etwas im Sand. Es war ein Band. Jakob zog dran. Er holte eine Papierrolle, die mit goldenem Band umwickelt war, heraus. Er entrollte die Rolle. Es war eine Karte. Am Ende der Karte war der Stein. Sie machten sich gleich auf den Weg, aber sie mussten über eine Riesenschlucht. Sie entdeckten eine Brücke und gingen drüber. Da lag der Stein. Der Skorpion nahm ihn und verwandelte sich in einen Menschen. Ende.

Jakob, 9 Jahre

Sina und Tato

Es waren einmal eine Katze namens Sina und ein Kater namens Tato. Sie waren Geschwister und verstanden sich sehr gut.

An einem Nachmittag besuchten Sinas Freundinnen Sina und Tato zu Hause. Aber Tato gefiel das gar nicht. Tato fragte Sina: „Was soll das?“

Sina sagte: „Eine Übernachtungsparty.“

Tato glaubte, er hörte nicht richtig. „Was?“, schrie er.

Sina sagte: „Keine Sorge, alles wird gut.“

Tato beruhigte sich und ging schlafen.

Am nächsten Tag, als Tato aufwachte, war alles sauber und ruhig. Die Freunde waren weg und Tato war glücklich. Sina und Tato vertrugen sich wieder. Alle waren glücklich.

Valeria, 9 Jahre



Der Bär und der Panther

Eines Tages ging ein Bär zu seiner Mutter und zu seinem Vater und sagte: „Ich will die Welt entdecken.“

Die Mutter sagte: „Pass gut auf dich auf. Der Panther ist sehr gefährlich für kleine Bären.“

Der Bär packte seine Sachen und verabschiedete sich. Er ging los.

Erst mal wanderte er nach Österreich, dann nach Deutschland und danach ging er in die Wüste. Dort ging ihm das Wasser aus.



Auf einmal sah er eine Fata Morgana. Er lief hin und wollte trinken, aber er stieß sich den Kopf. Dann sah er ihn, den Panther. Der Panther rieb sich die Augen und dann sah er den Bären mit seinem Rucksack. Er wollte ihn packen und fressen.

Aber der Panther hatte eine Verletzung und der Bär guckte in seinem Rucksack und holte einen Erste-Hilfe-Kasten heraus. In dem war ein Verband, den er um die Verletzung wickelte. Der Panther sagte: „Ich schulde dir etwas.“

Der Bär überlegte: „Gib mir ein Ticket nach Hause.“ Der Panther nahm den Bären und schleuderte ihn weit weg. Der kleine Bär flog durch die Luft und landete in einem Baum. Dabei brach er sich ein Bein und wurde ohnmächtig. Dann sah ihn ein anderer Bär und brachte ihn in sein Haus. Und sie lebten noch glücklich einige Jahre. Ende.

Leodin, 9 Jahre

Die Geschichte von Ceyli, der Schildkröte

Es war einmal eine Schildkröte namens Ceyli. Ceyli war sehr neugierig und besonders ehrgeizig. Immer, wenn Ceylis Freundinnen sich etwas nicht trauten, dann tat Ceyli es.

Wenn man natürlich so mutig ist wie Ceyli, dann kann das Leben nicht so ungefährlich sein, denn Ceyli traute sich wirklich alles.

Ihre Eltern machten sich wirklich Sorgen um sie. Sie dachten, Ceyli würde vielleicht von einer Klippe springen und nie wieder auftauchen. Oder sie würde vom Dach in den Nachbargarten springen und sterben.



Okay, sterben würde sie wahrscheinlich nicht, weil die Nachbarn einen Pool haben, in den sie fallen würde. Aber trotzdem machte das die Sache nicht leichter.

Ceyli sprang von Hochhäusern und brach sich mehrmals am Tag ihre Beine oder andere Körperteile.

Nomi, 9 Jahre

Der Ausflug zum Bornpark

Im Bornpark stehen aufregende Spielgeräte. Aber außer Vögeln, Insekten und Enten leben dort keine Tiere. Es sei denn.... man schaut sich genau die Bäume an. Versteckt in der Rinde findet sich doch so einiges: Tiere, Gespenster oder sogar Aliens? Um das herauszufinden, braucht man ein Blatt Papier und Wachsmalkreide. Und die hatten wir dabei.



Das Tier im Baum

Geist

Im Baum ist ein Geist.
Es heißt das „Rote Gespenst“.
Es ist ein Kind.
Es hat keine Geschwister.
Es hat einen Freund: das Fingergespenst.
Es wohnt mit dem Fingergespenst zusammen in der Burg Drachenfels.
Gestern hat es Erwachsene erschreckt und Geld erpresst.
Es hat keine Lieblingsspeise.
Sein Freund ist das Fingergespenst.
Sein Geheimnis ist, dass es mit der Fußschelle kämpft.

Rasmus, 9 Jahre



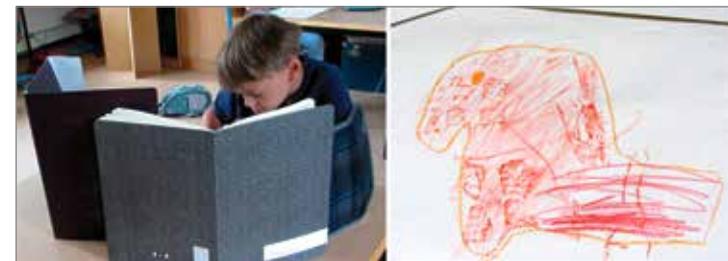
Gespenst

Im Baum ist ein Gespenst.
Es ist ein 24-Finger-Gespenst.
Es ist ein Kind.
Es hat keine Geschwister.
Es lebt mit dem Roten Gespenst in der Burg Drachenfels.
Gestern hat es Erwachsene erschreckt und Geld erpresst.
Es isst den Menschen alles weg, das ist seine Lieblingsspeise.
Es ist in niemand verliebt.
Sein Freund ist das Rote Gespenst und seine Feinde sind die Menschen.
Sein Geheimnis: Es tanzt mit dem Roten Gespenst.
Es möchte Urlaub an einem Ort machen, wo keine Menschen sind.

Bastian, 9 Jahre

Ente

Mein Tier ist eine Ente.
Es heißt Enti.
Es ist ein Kind.



Es hat keine Geschwister.
Es wohnt mit Mama und Papa in der Elbe.
Gestern hat es nichts Schlimmes erlebt.
Seine Lieblingspeise ist Brot.
Es ist in niemanden verliebt.
Seine Freunde sind andere Enten, seine Feinde sind Enten-
feinde, wie Haie.
Es hat kein Geheimnis.
Es würde am Land Urlaub machen.

Jakob, 9 Jahre

Megalodon

Das Tier ist ein Megalodon.
Es heißt Meg.B.
Es ist erwachsen.
Es hat keine Geschwister.
Es lebt mit seinem besten Freund Meg.A.
Was hat es gestern Schlimmes erlebt? Fünf Menschen sind tot.
Seine Lieblingspeise sind Menschen.
Er ist in niemand verliebt.
Er hat keine Feinde und auch keine Geheimnisse.
Er möchte im Marianengraben Urlaub machen.

Orhan, 9 Jahre

Schlange

Das Tier ist eine Schlange.
Sie heißt Lora.

Sie ist ein Kind.
Sie hat keine Geschwister.
Sie lebt allein.
Gestern hat sie gar nichts Schlimmes erlebt.
Ihre Lieblingspeise ist grün.
Sie ist in niemanden heimlich verliebt.
Ihre Freunde sind ein Pferd und eine Kuh.
Sie hat gar keine Geheimnisse.
Sie möchte in Kroatien Urlaub machen.

Valeria, 9 Jahre

Lora und Lilia

Es war mal eine Schlange namens Lora und ein Pferd namens Lilia. Lora und Lilia waren allerbeste Freunde. Sie verstanden sich aber nicht immer gut. Eines Tages hatten sie Streit. Eine Kuh sagte zu Lora: „Du sollst dich mit Lilia vertragen.“

Lora ging zu Lilia und entschuldigte sich. Sie vertrugen sich wieder und waren wieder Freunde.

Valeria, 9 Jahre

Krokoal

Das Tier ist ein Krokoal.
Es heißt Krokoal.
Es ist eine Oma.
Es hat eintausend Eintausendlinge als Geschwister, die alle wie sie heißen.
Es lebt in der Elbe mit seinen Geschwistern.

Gestern hat Krokoaal was Schlimmes erlebt. Das war, dass es nicht in der Schreib- und Geschichtenwerkstatt für Krokoale dabei sein konnte.

Es isst gerne Skorpione.

Es ist heimlich in ein Einhorn verliebt.

Seine Freunde sind alle, außer Grizzlies.

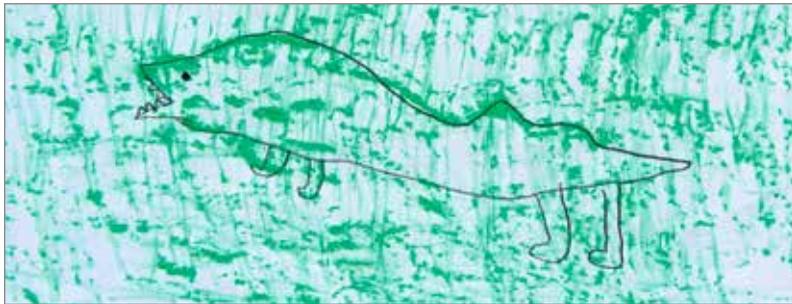
Sein Geheimnis ist, dass es vor Grizzlies Angst hat.

Es möchte in der Türkei Urlaub machen.

Esila, 9 Jahre

Mein Erlebnis mit Krokoaal

Ich ging an die Elbe und Krokoaal war nicht da. Ich suchte es, aber es war nicht zu finden.



Ich suchte weiter bei Einhorn, in der Bücherei, beim Skorpionladen, aber Krokoaal war nirgendwo. Dann suchte ich bei mir und es hatte sich unter dem Bett versteckt. Ich brachte Krokoaal in die Elbe zurück. Ende.

Esila, 9 Jahre

Meerschweinchen

Das Tier ist ein Meerschweinchen.

Es heißt Klaus.

Es ist noch ein Kind.

Es hat keine Geschwister.

Es lebt allein. Es lebt in Griechenland.

Gestern wurde es fast gefressen.

Seine Lieblingsspeisen sind Möhren, Tomaten, Gurken ...

Es ist in ein Meerschweinchen namens Stella heimlich verliebt.

Sein Geheimnis ist, dass es von Menschen aufgezogen wurde.

Es möchte im Europapark Urlaub machen.

Cagla, 9 Jahre

Katze

Das Tier ist eine Katze.

Sie heißt Lali.

Es ist ein Kind.

Sie hat drei Geschwister: Mimi, Lola und Ben.

Sie lebt mit den drei Geschwistern und mit Mama und Papa.

Gestern ist sie vom Baum gefallen.

Ihre Lieblingsspeise ist Fisch und Katzenfutter.

Sie ist in Kater Leo verliebt.

Ihre Freunde sind Mia und Lia. Ihr Feind ist der Hund.

Ihr Geheimnis: Sie schleicht abends hinaus zum Feiern.

Sie möchte in Paris Urlaub machen.

Markret, 9 Jahre

Die verträumte Katze

Es war einmal eine Katze. Die Katze war sehr verträumt.

Eines Tages fiel sie vom Baum herunter, weil sie so verträumt war. Sie wollte ihren Eltern sagen, dass sie jeden Abend feiern geht. Doch ihre Geschwister hielten sie davon ab. Sie sagten: „Geh nicht hin, sag' s ihnen nicht.“

Sie tat es dann nicht.

Im Internet haben aber die Eltern Bilder gefunden. Sie kamen drauf, dass ihre Tochter beim Feiern war. Sie mussten sie schlagen. Heute ist die Katze nicht mehr so verträumt. Alle sind froh darüber.

„Kommt, lasst uns spielen, dass wir in Paris sind. Wow, da ist der Eiffelturm. Cool, das ist mega.“ So spielen die Katze und ihre Geschwister immer noch.

Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch weiter.

Markret, 9 Jahre



Die Amulette

Ein Amulett trägt man gerne bei sich, es beschützt und erinnert auch an schöne, starke Momente. So zum Beispiel an den Sommerblock der Schreibwerkstatt, der genau heute, am 3. Juli zu Ende geht. Also musste schnell ein Amulett her! Wir suchten auf dem Schulhof und fanden allerlei, was dazu passte: Holz, Federn, Haselnusschalen, Rosskastanien, Schrauben, eine Kunststoffplatte mit Muster und das Rad eines Skateboards.



Der Tanz der Tiere

Mit Maske und Amulett verwandelten wir uns in unsere Krafttiere: Storch, Jaguar, Spinne, Pferd, Affe, Katze, Löwe, Delfin, Robbe, Skorpion. Auch wir, Nadia und Susanne, haben uns eine Maske gebastelt: ein Zicklein und eine Eidechse.



Fortsetzungen

Noch am letzten Tag haben Cagla, Rasmus und Nomi für ihre Geschichten, die sie ganz zu Beginn der Schreibwerkstatt angefangen hatten, ein tolles Ende gefunden.

Pusheen – Fortsetzung

„Ich schicke euch mit einer Rakete auf den Planeten vom Baron, okay?“, sagte der König.

Pusheen und Nero stiegen in die Rakete und flogen los und drei Stunden später waren sie auf Barons Planeten.

Überall waren Wachen. Pusheen hatte zwei Kostüme, die so aussahen, wie die der Wachen. Somit konnten sie unbemerkt an den Wachen vorbei in den Palast. Im Palast hörten sie jemand fluchen: „Ihr Nichtsnutze! Muss ich denn alles selber machen?“ Als Pusheen guckte, sah er den Baron und rief: „Hey, du Daumenlutscher!“

Der Baron zeigte auf eine Maschine und sagte: „Das ist Lastaba, alles wo ich sie drauf richte, wird bombardiert! Ha ha!“ Er lachte. Er richtete die Maschine auf Pusheen und seinen Bruder und die Lastaba schoss.

Der Bruder konnte wegspringen, aber Pusheen lag am Boden. Er rief seinen Bruder zu: „Hey, hol den Kristall.“

„Und du?“, fragte Nero.

„Ich komm' zurecht. Geh!“

Nero lief tapfer auf den Baron zu, der schoss, aber Lastaba wollte nicht hören und schoss daneben. Nero konnte also entspannt durchlaufen. Er holte den Kristall. Der Baron rief: „Verflucht seist du!“, und der Baron zersprang in tausend

kleine Teile. Nero ging zurück zu Pusheen und fragte: „Geht es dir gut? K-k-komm, ich helf’ dir hoch.“

„Danke“, sagte Pusheen und sie gingen zur Rakete. Sie flogen los.

Als sie endlich ankamen, kamen sie als Helden zurück und alle feierten Pusheen und Nero. Pusheen saß jetzt im Rollstuhl und alle lebten glücklich.

Cagla, 9 Jahre

Die Geschichte von Micki und Ricki – Fortsetzung

Die Katze pinkelte unters Sofa. Dann kam Mama Kornelia. Sie fluchte: „Mann, Mieze!“

Ricki kam ins Wohnzimmer: „Was ist denn passiert?“

Mama Kornelia antwortete nicht. Sie wischte mit einem Mopp unterm Sofa und sagte: „Mieze hat unters Sofa gepinkelt.“

„Oje“, sagte Ricki nur und ging ins Kinderzimmer. Dort saß ihr Bruder und spielte mit Autos.

„Spiel leiser“, sagte Ricki.

„Nö“, sagte Micki und fragte: „Was machen wir heute?“

„Ach, weiß ich doch nicht“, antwortete Ricki.

Dann kam Papa Tomas ins Kinderzimmer rein. „Wer hat heute oben geschlafen?“, fragte er.

Ricki antwortete: „Natürlich wieder Micki, denn er schläft immer oben.“

„Manchmal frage ich mich echt, warum ihr nicht auch mal etwas sagt“, sagte der Vater. „Heute darfst du, Ricki, oben schlafen. Und jetzt zieht euch endlich an. Wir wollen frühstücken.“

Als sie mit dem Frühstück fertig waren, sagte Mama Kornelia, dass sie umziehen wollten. Papa Tomas stimmte nickend zu.

„Was?“, sagten die Zwillinge gleichzeitig.

Ein paar Tage später hörten sie „Bib-bib-bib“. Ein großer Wagen war gekommen und der machte „Bib-bib-bib“. Sie luden alle Möbel ein und fuhren zum neuen Haus. Dort war es sehr schön. Sie luden die Möbel wieder aus. Dann bekam

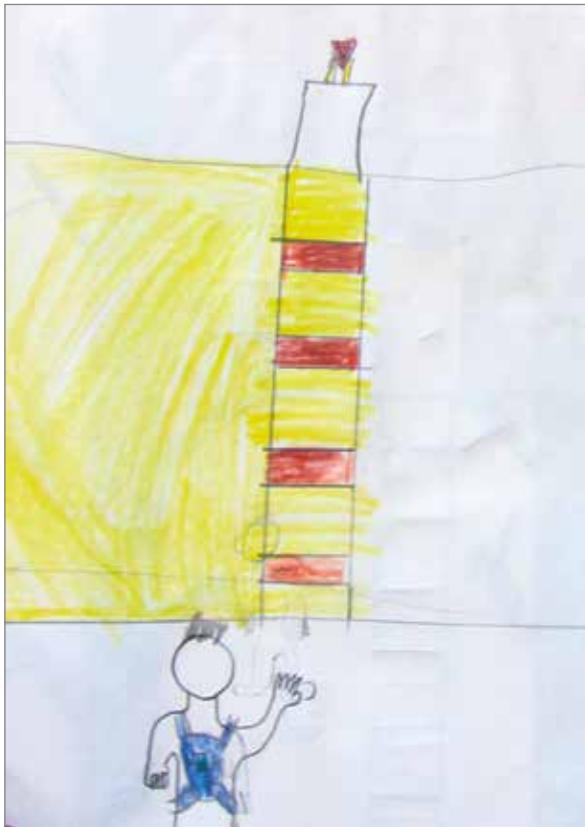


jeder sein eigenes Zimmer und alle waren glücklich bis ans Ende. Ende!!!

Nomi, 9 Jahre

Tom und der Luchs – Fortsetzung

Sie waren angekommen. Tom packte das U-Boot aus und sie gingen unter Deck.



Sie sahen einen Unterwassereingang und dann machte es „boom“. Dann sah Tom drei Meter über sich einen Diamant. Schnell packte er die Leiter aus und erreichte ihn sofort. Er nahm den Diamant an sich. Tom hörte eine Stimme, die sagte, dass er einen Wunsch frei hatte. Er wünschte sich, dass er seine Eltern sehen konnte. Und dann lebte er glücklich bis ans Ende seines Lebens.

Rasmus, 9 Jahre

Mäusepfote

Bevor wir Abschied nahmen, wollten wir zusammen noch ein paar Wörterrunden spielen. Dieses Spiel haben wir „Mäusepfote“ genannt.

Mäusehaar – Haarlocke – Lockenstab – Stabmixer – Mixgetränk – Getränkestrohalm – Strohballen – Ballturm – turm-hoch – Hochhaus – Hausdach – Dacharbeiter – Arbeitsbiene – Bienenstock – Stockwerk – Werkstatt – Stadtgarten – Gartenzaun – Zaunteil – teilweise – Waisenkind – Kinderbad – Badewanne – Wannenbad

Rückmeldungen

Ganz zuletzt haben wir die Kinder um eine Rückmeldung gebeten. Viele konnten nicht glauben, dass die Zeit so schnell vergangen ist und fanden es schade, dass die Schreibwerkstatt schon vorbei war.

„Was hat dich in der Schreibwerkstatt überrascht?“, haben wir gefragt.



*Viele Kinder staunten darüber, dass...
... sie oder er so eine tolle Collage machen konnte;
... man mit so unterschiedlichen Materialien etwas herstellen kann,
wie eine Collage und ein Amulett;
... in der Rinde eines Baumstamms eine Figur versteckt ist;
... man sein eigenes Krafttier treffen kann;
... wir trotz dem unsicheren Wetter den Ausflug in den Bornpark gemacht haben.*

Orhan meinte, es war gut, dass wir sie immer wieder aufgefordert haben, die angefangenen Geschichten zu Ende zu schreiben. Nur so konnte er feststellen, wie viel er schon geschrieben hatte und er konnte stolz darauf sein.

*Markret hätte nicht gedacht, dass sie so viel schreiben kann.
Leodin fand alles gut und meinte es auch so.
Und wir, Nadia, Katharina und Susanne, danken euch, liebe Kinder,
dass ihr so toll dabei wart.
Das hier ist euer Buch!*



Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Vorwort der Autorin(nen).....	8
Es geht los!	14
Die ersten Geschichten	16
Welches Tier bin ich denn?	32
Möchten auch Tiere manchmal anders sein?	32
Ein Besuch.....	36
Das Franziskus Tierheim.....	37
Wenn Tiere zu Kuschtieren werden	39
Auf Wiedersehen im Sommer	45
Neuigkeiten: Eine gute und eine schlechte	45
Die Reise zum Krafftier	46
Masken.....	56
Wie schreibt man eine spannende Geschichte?	56
Der Workshop mit Renate Emme	63
Das Tier aus der Collage	63
Der Ausflug zum Bornpark.....	69
Die Amulette.....	77
Der Tanz der Tiere.....	78
Fortsetzungen	79
Mäusefote.....	83
Rückmeldungen	83

